

SLAVERY ABOLITION

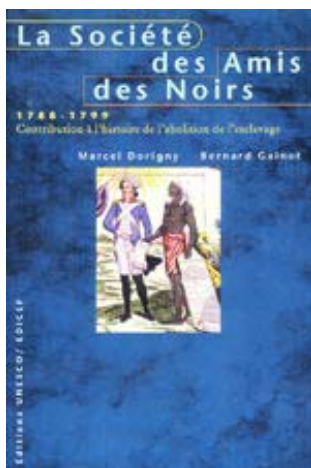
ABSCHAFFUNG DER SKLAVEREI

UNESCO plant umfangreiche Aktivitäten

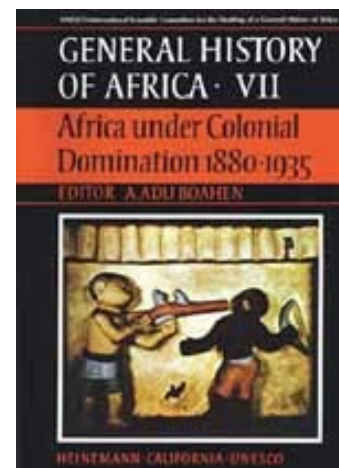
Die UNESCO ist federführend für das Internationale Jahr zum Gedenken an den Kampf gegen die Sklaverei und ihrer Abschaffung. Sie gestaltet das UN-Jahr 2004 mit einer Reihe von Aktivitäten in Zusammenarbeit mit den Mitgliedstaaten, Nationalkommissionen, Regierungs- und Nichtregierungsorganisationen. UNESCO-Clubs, UNESCO-Projektschulen und die internationale wissenschaftliche Gemeinschaft sollen zum Gedenkjahr beitragen. Nobelpreisträger, UNESCO-Botschafter und "Künstler für den Frieden" unterstützen die Aktivitäten. Auf dem Programm stehen vor allem Wissensaustausch und Dialog zwischen den Kulturen. - *Die Redaktion*

Die Aktivitäten der UNESCO zum Internationalen Jahr 2004 konzentrieren sich auf drei Bereiche: Seminare und Studien widmen sich der wissenschaftlichen Diskussion und Dokumentation der Geschichte des Sklavenhandels. Gedenkfeiern erinnern an den Befreiungskampf und an die Opfer der Sklaverei. Ausstellungen und Konferenzen zum Projekt "Sklavenroute", zum internationalen Schulprojekt "Das Schweigen brechen" oder zum Welterbeprojekt "Reisewege der Erinnerung" thematisieren den kulturellen Austausch und reflektieren die Hintergründe und Folgen des Sklavenhandels.

Die UNESCO veranstaltet wissenschaftliche Tagungen zur Geschichte des Sklavenhandels und startet hierzu auch einige neue Projekte. So fördert sie das Projekt "Forgotten Slaves" der französischen Groupe de Recherche en Archéologie Navale. Es beschäftigt sich unter anderem mit der Entdeckung des Wracks der "Utile", eines Sklavenschiffs der Französischen Ostindien-Kompanie, das 1761 vor der Küste von Tromelin Island im Indischen Ozean gesunken ist. Die UNESCO präsentiert dieses Projekt im Februar 2004.



Ergebnis langjähriger Forschungsstudien ist die von der UNESCO herausgegebene "Allgemeine Geschichte Afrikas" (General History of Africa). Das achtbändige Werk dokumentiert die Geschichte des Kontinents aus afrikanischer Sichtweise. Das Expertenkomitee, das die Publikation betreut hat, bestand zu zwei Dritteln aus Wissenschaftlern afrikanischer Herkunft. Für das Verständnis der Zeit des Sklavenhandels und der Kolonialherrschaft ist das Werk eine wichtige Quelle. Ebenso hat die UNESCO die "Allgemeine Geschichte der Karibik" (General History of the Caribbean) neu geschrieben.



Um historische Dokumente des Sklavenhandels zu bewahren und öffentlich zugänglich zu machen, werden Archivalsammlungen digitalisiert und Datenbanken eingerichtet. Anlässlich der 15. Weltkonferenz der Archive, die vom 23. bis 29. August in Wien stattfindet, richtet die UNESCO die internationale Konferenz "Archive des Sklavenhandels" aus. Das "Slave Trade Archives Project" ist eine gemeinsame Initiative der UNESCO und der Norwegian Agency for Development Cooperation (NORAD). An dem Projekt sind rund 15 Länder Afrikas, Lateinamerikas und der Karibik beteiligt. >>>

www.unesco.org/culture/unysa

SLAVERY ABOLITION

ABSCHAFFUNG DER SKLAVEREI

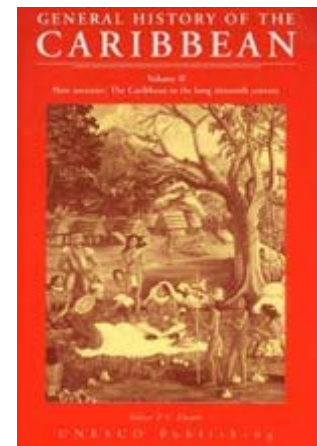
Auch im Rahmen ihres Programms "Memory of the World" bemüht sich die UNESCO um die Sicherung bedeutender Dokumente und Forschungsbeiträge zur Geschichtsschreibung der Sklaverei. Zum Memory of the World-Programm gehören beispielsweise die Sammlung Französisch-Westafrika des Nationalarchivs Dakar in Senegal mit wichtigen Dokumenten über die Sklaveninsel Gorée, die Eric-Williams-Sammlung der West Indies Universität, Trinidad und Tobago, die wissenschaftlichen Arbeiten wie das Werk "Capitalism and Slavery" umfasst, sowie Archivalsammlungen in Barbados, die das Leben der Sklaven in der Karibik dokumentieren. Außerdem gehören historische Zeugnisse der Kolonialzeit zum Memory of the World, unter anderem die deutschen Akten des Nationalarchivs in Daressalam, Tansania, zur Geschichte der Kolonie Deutsch-Ostafrika.

Projekte zum interkulturellen Dialog

Eine zentrale Rolle im Gedenkjahr zur Abschaffung der Sklaverei spielt das UNESCO-Projekt "Die Route der Sklaven". 1994 wurde es gegründet, um das Wissen über den Sklavenhandel zu fördern und zu verbreiten. Das Projekt zeigt vor allem die Konsequenzen des Sklavenhandels und die daraus erwachsenen Beziehungen zwischen den Völkern Europas, Afrikas, Amerikas und der Karibik auf. Es analysiert unter anderem das widersprüchliche historische Phänomen, dass der ursprünglich barbarische Akt des Sklavenhandels sich in einen Akt umgewandelt hat, der eine neue Zivilisation begründete. In einem Interview zum Start des Projekts Sklavenroute erläutert Doudou Diène, damaliger Direktor der UNESCO-Abteilung für Interkulturelle Projekte, diesen Zusammenhang: "Mehr als jedes andere Ereignis in der Geschichte bewirkte der Sklavenhandel - durch Brutalität und Gewalt - eine tiefe gegenseitige Durchdringung der afrikanischen, europäischen und amerikanischen Kontinente. Die massive Umsiedlung von Sklaven hat einen Transfer kultureller Werte, Empfindungen und Traditionen nach sich gezogen." (Das Interview ist im UNESCO-Kurier Nr. 10, 1994, abgedruckt.)

Im Verlauf des Jahres organisiert die UNESCO zu den "Sklavenrouten" mehrere **Ausstellungen**. Am 27. Februar ist im Pariser Hauptgebäude der UNESCO die Ausstellung "Afrikas Verbindungen mit Jamaika" zu sehen. In Zusammenarbeit mit dem New Yorker Schomburg-Zentrum für Forschung zur schwarzen Kultur organisiert die UNESCO die Wanderausstellung "Der Sklavenhandel und seine Abschaffung". Sie soll unter anderem im Hauptquartier der Vereinten Nationen während der 59. Sitzung der Generalversammlung Ende 2004 präsentiert werden. Im September wird in Nantes, Frankreich, eine Ausstellung des Französischen Bildhauers Gérard Voisin zum Thema "interkultureller Dialog" gezeigt.

"**Reisewege der Erinnerung**" ist das Motto eines gemeinsamen Dialogprojekts der UNESCO und der Welttourismusorganisation (WTO). Auch dieses Projekt geht den Spuren des Sklavenhandels nach und fördert die interkulturelle Verständigung. Hinter dem Projekt "Slave Route Cultural Tourism Programme for Africa" steht die Idee, das UNESCO-Projekt "Route der Sklaven" mit einem Programm für Kulturreisende zu verbinden. Eines der Hauptziele des Programms ist es, die Erhaltung und Restaurierung wichtiger Erinnerungsstätten des Sklavenhandels zu unterstützen - ein Ansatz der wirtschaftliche, kulturhistorische und ethische Interessen vereint. >>>



COVER STORY / TITELTHEMA

SLAVERY ABOLITION

ABSCHAFFUNG DER SKLAVEREI

Zehn bedeutende Stätten der Sklavenroute sind in der UNESCO-Liste des Welterbes verzeichnet: die Insel Gorée in Senegal, die Festung Cape Coast und die Schlösser der Kolonialzeit in der ghanaischen Hauptstadt Accra, die Insel Moçambique in Mosambik, die Ruinen von Kilwa Kisiwani und Songo Mnara in Tansania, die Königspaläste von Abomey in Benin, die Zitadelle Sans Souci in Haiti sowie verschiedene historische Zentren und Städte aus dem Kolonialzeitalter in Brasilien, der Dominikanischen Republik, Kuba und Panama. Indirekt mit der Geschichte des Sklavenhandels verbunden ist die Welterbestätte Robben Island in Südafrika, das stärkste Symbol für eine der Konsequenzen des Sklavenhandels: die Ausbreitung einer vom Apartheid-Regime systematisch verfolgten rassistischen Ideologie.

An einigen dieser Welterbestätten plant die UNESCO die **Einrichtung von Museen und Forschungszentren** zur Geschichte der Sklaverei und des Sklavenhandels.

Unter anderem auf der Insel Gorée, von der aus Millionen afrikanischer Sklaven nach Amerika verschifft wurden, soll ein solches Museumszentrum an deren Schicksal erinnern. Ein virtueller Besuch der Gedenkstätte ist im Internet möglich. Die Fotoreise durch das "House of Slaves" zeigt unter anderem die Zellen, in denen die versklavten Menschen gefangen gehalten wurden, und das "Tor ohne Wiederkehr". Die UNESCO bemüht sich um die Restaurierung weiterer Gedenkstätten der Sklavenroute wie das Brasilienhaus in Accra und Bois Caïman in Haiti. **Foto: UNESCO**



"Tor ohne Wiederkehr"



Ein Dialogprojekt der UNESCO für Schulen heißt **"Das Schweigen brechen"** (Breaking the Silence). Rund 100 Schulen auf drei Kontinenten arbeiten in dem Projekt zusammen. Schülerinnen und Schüler beleuchten die dunklen Seiten der Menschheitsgeschichte. Als Unterrichtsmaterial dient unter anderem ein dreiteiliges Lehrwerk zum Thema Sklaverei, das Experten der UNESCO zusammengestellt haben. Die ersten zwei Teile, "Voices of Slaves" und "Voyages of Slaves" werden derzeit an den Schulen erprobt. Der dritte Teil "Visions of Slaves" erscheint 2004. Im August findet im Rahmen dieses Projekts ein **internationales Jugendforum** statt, danach starten die Teilnehmer des Forums eine weltweite Kampagne "Schulen gegen Rassismus".

Gedenkfeiern und kulturelle Events

Zu Ehren der Anführer des Befreiungskampfes gegen die Sklaverei wie Toussaint Louverture, Victor Schoelcher, Moreau de Saint-Mery und Vicente Guerrero veranstaltet die UNESCO eine Reihe von Gedenkfeiern. Außerdem will sie in diesem Jahr einen **Toussaint Louverture-Preis** für die Bekämpfung von Rassismus ins Leben rufen.

Verschiedene **Benefiz-Konzerte** stehen auf dem Programm, unter anderem eine Aufführung mit Gilberto Gil, Cesaria Evora und Manu Dibango im Juli in Paris. Der Erlös wird für die Restaurierung von Stätten der Sklavenroute verwendet.

Der **3. Kongress afrikanischer, amerikanischer und karibischer Schriftsteller** wird sich mit dem Thema "Von der Aufhebung der Sklaverei zum Kampf gegen Kolonialismus - der Platz von Schwarzen im Zeitalter der Globalisierung" befassen.

Das traditionelle Smithsonian Folklife Festival bringt jedes Jahr Handwerksleute, Musiker, Köche und traditionelle Geschichtenerzähler in Washington zusammen. Die UNESCO beteiligt sich am diesjährigen Festival vom 23. Juni bis 4. Juli. Die Veranstaltung steht unter dem Titel **"Haiti: Freiheit und Kreativität"**.

23. August: Internationaler Tag zur Erinnerung an den Sklavenhandel und an seine Abschaffung

In der Nacht zum 23. August 1791 begann die Sklavenrevolte in Santo Domingo, die eine entscheidende Rolle bei der Abschaffung des transatlantischen Sklavenhandels spielte. Am 23. August begeht die UNESCO den "Internationalen Tag zum Gedenken an den Sklavenhandel und seine Abschaffung". Dieser Tag soll jedes Jahr an das Schicksal der Menschen erinnern, die aus ihrer Heimat verschleppt und als Sklaven verkauft wurden. Zugleich rückt er die Tatsache ins Bewusstsein, dass auch im 21. Jahrhundert immer noch Menschen in Sklaverei oder Schuldnechtschaft leben.

→ **unesco heute online / KOMMUNIKATION GLOBAL ■**

